

KONFERENZ ZUM TOURISMUS IM NAHEN OSTEN

Blick vom Reutberg in eine „unberechenbare Region“

Sachsenkam – Es ist ein Treffen, das mittlerweile Tradition hat: Im Kloster Reutberg wurde vor 20 Jahren der „Studienkreis für Tourismus und Entwicklung“ gegründet, und hierher lädt er seither (fast) jährlich zu den „Ammerlander Gesprächen“ ein. Teilnehmer sind „Entscheidungs-träger und Meinungsmacher im Tourismus“, wie es heißt. Unter der Überschrift „Die unberechenbare Region?“ stand nun der politische und gesellschaftliche Wandel im Nahen und Mittleren Osten im Mittelpunkt.

Für die versammelten Reise-Journalisten sowie hochrangigen Vertreter von Touristik-Unternehmen aus ganz

Deutschland ging es dabei unter anderem um die viel geäußerte Frage: „Da kann man doch jetzt nicht hin, oder?“ Denn aus Sicherheitsgründen haben derzeit viele Menschen Bedenken, Reisen etwa nach Israel, Tunesien, in den Libanon oder nach Ägypten zu buchen. Auch die Türkei könnte bald von solchen Berührungängsten betroffen sein. In der Runde wurde aber auch festgestellt, dass Reisen in den Iran derzeit boomen – und zwar seit nicht mehr Mahmud Ahmadinedschad, sondern Hassan Rohani Präsident ist und eine gewisse Entspannungspolitik eingeleitet hat. Weil politische Entwicklungen schwer vor-



Debatte am Reutberg: An den 20. „Ammerlander Gesprächen“ nahmen unter anderem (v. li.) Beate Bittner und Dietmar Herz vom „Studienkreis für Tourismus und Entwicklung“ sowie Andreas Stopp vom Deutschlandfunk teil. FOTO: AST

hersehbar sind, wird den Reiseveranstaltern große Flexibilität abverlangt, um Gäste zu den „Inseln der Sicherheit“ zu lotsen, die es auch inmitten einer instabilen Region gibt. Nicht sonderlich hilfreich sei dabei, dass in den

Medien oft nicht zwischen „Sicherheitshinweisen“ und den sehr seltenen „Reisewarnungen“ des Auswärtigen Amtes unterschieden werde, beklagten die Touristiker.

Für die politische Entwicklung der Region wurde in der

Diskussion ein düsteres Bild gezeichnet. In den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens würden sich die Gesellschaft und Parteien weiter radikalieren, so eine Expertenmeinung. Der israelisch-palästinensische Friedensprozess wurde als endgültig gescheitert bezeichnet.

Der „Studienkreis für Tourismus und Entwicklung“, dessen Mitglieder Wissenschaftler, Journalisten und Reiseveranstalter sind, hat seinen Sitz in Ammerland. Die Verbindung zum Reutberg kommt dadurch zustande, dass der langjährige Vorsitzende, Tourismusforscher Armin Vielhaber, in Sachsenkam lebt. Vielhaber ist heute

Ehrenvorsitzender, den Vorsitz hat Dietmar Herz übernommen, seines Zeichens Professor für vergleichende Regierungslehre an der Universität Erfurt und Staatssekretär im Thüringer Justizministerium.

Der als Verein organisierte Studienkreis beschäftigt sich allgemein mit „Konfliktfeldern touristischer Entwicklung“ und setzt sich gerade in Entwicklungsländern für „menschliche Würde, Sicherheit und Gerechtigkeit“ ein. Tourismus soll, so heißt es, „zur interkulturellen Begegnung“ beitragen. Außerdem gibt der Verein die „Sympathiema-gazine“ mit Länderinformationen heraus. ast